



Arm ist der, der nichts hat. Kein Herz, kein  
Gewissen und keinen Mut, etwas zu verändern\*

# Armutsdialoge

Ergebnisse aus den Jugendgerechtigkeitskonferenzen in OSL und OPR





# Grundannahmen

Theoretischer Hintergrund zu den Beteiligungsansätzen

# Ziele

Ausgangsvereinbarungen für die Kinder- und Jugendgerechtigkeitskonferenzen

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen über Sichtweisen und Strategien gegen Armut und für Verteilungs-, Befähigungs- und Verteilungsgerechtigkeit:

1. Kinder und Jugendliche definieren Armut, Gesundheit und Gerechtigkeit
2. Kinder und Jugendliche beschreiben fehlende Unterstützungsstrukturen in den Feldern Sport und Bewegung, Gesundheit, Familie und Freizeit
3. Kinder und Jugendliche entwickeln in der Konferenz Ressourcen und Ausdrucksformen, um empowernde Ideen für Gerechtigkeit zu entwickeln und werden von den Fachkräften der Jugendhilfe unterstützt
4. Kinder und Jugendliche entwickeln Ressourcen und Ideen für Lebensgestaltungsprozesse
5. Netzwerkbildung von Fachkräften der Jugendhilfe zum Aufbau nachhaltiger Strukturen zur Weiterentwicklung der Konferenzergebnisse

# Grundannahmen

Perspektivwechsel in der Betrachtung von Armut und Gesundheit

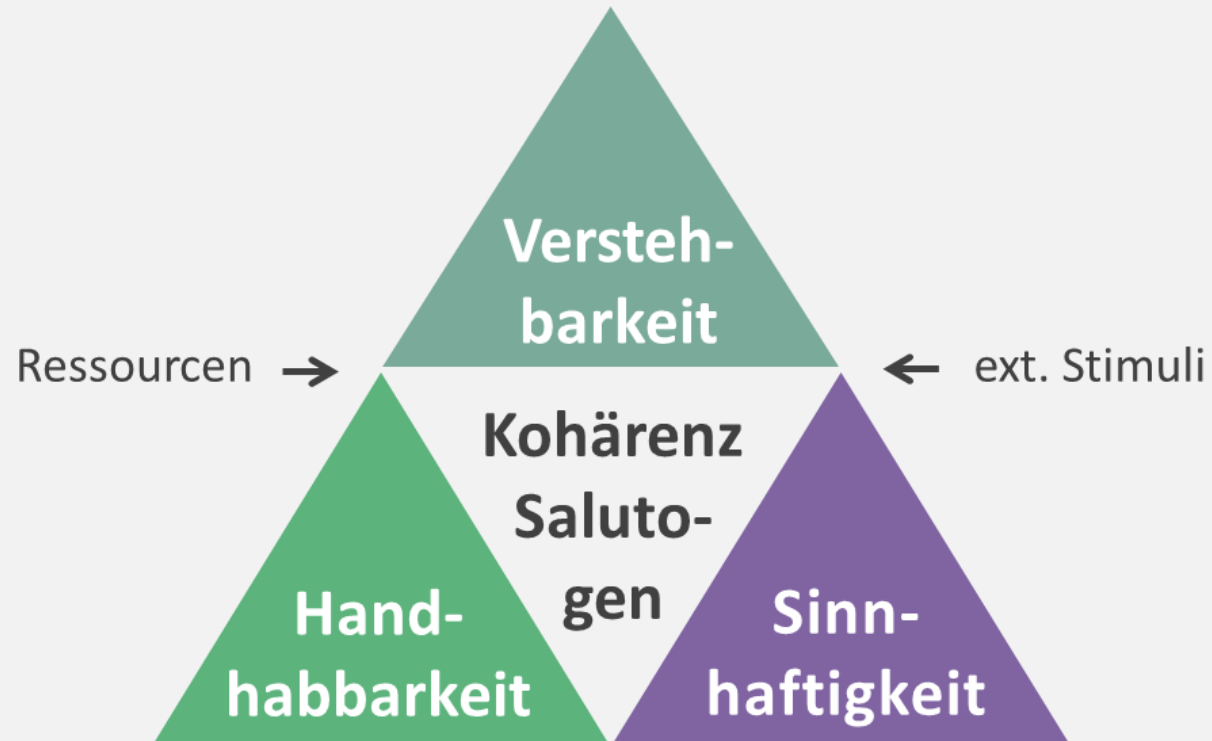
Von der Pathogenese zur Salutogenese

Von der Defizit- zur Ressourcenorientierung

Von den Risiko- zu den Schutzfaktoren

# Salutogenese

„Meine Welt ist verständlich, stimmig, geordnet;  
auch Probleme und Belastungen, die ich erlebe,  
kann ich in einem größeren Zusammenhang sehen.“



„Das Leben stellt mir Aufgaben, die ich lösen kann. Ich verfüge über Ressourcen, die ich zur Meisterung meines Lebens, meiner aktuellen Probleme mobilisieren kann.“

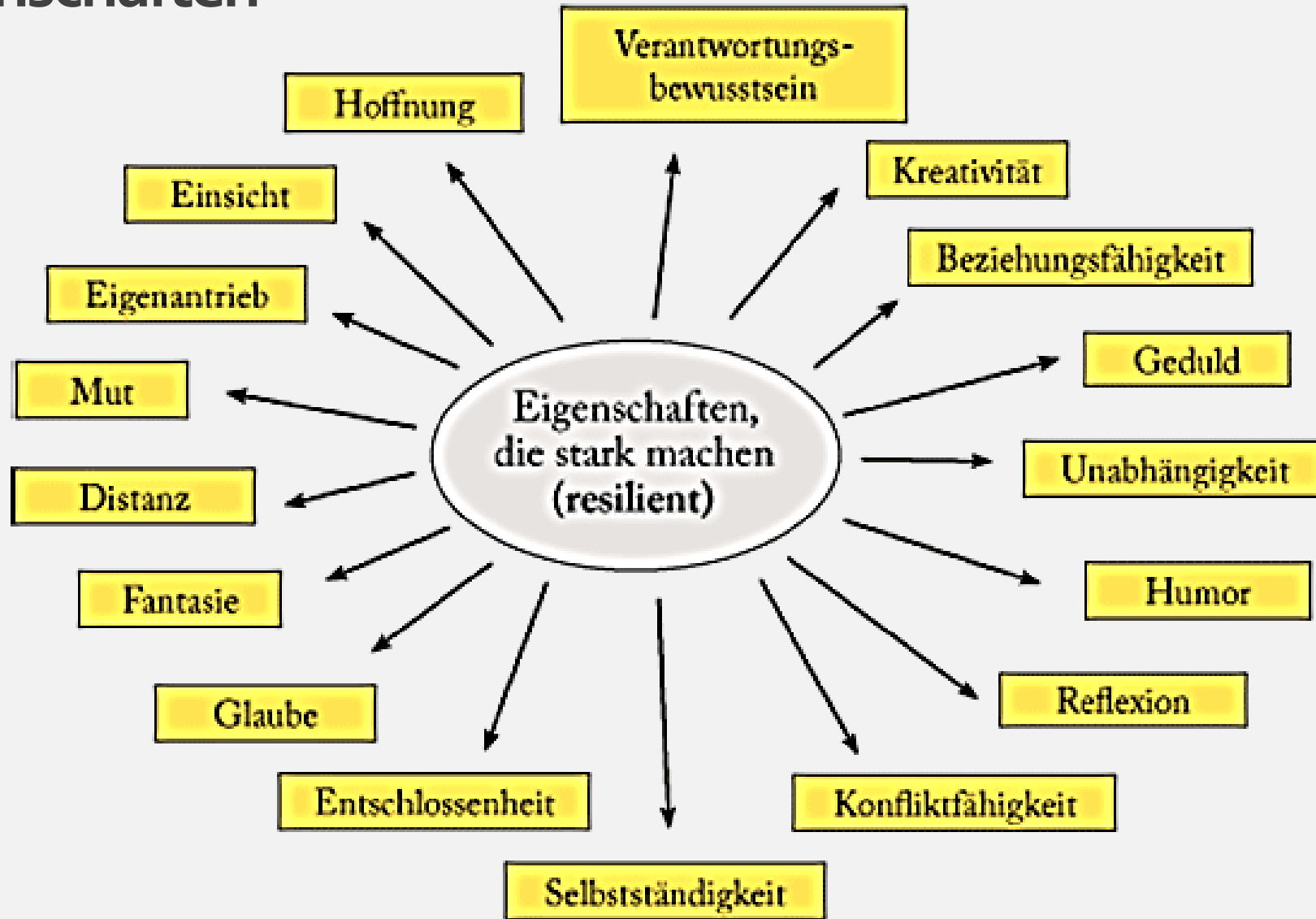
„Für meine Lebensführung ist jede Anstrengung sinnvoll. Es gibt Ziele und Projekte, für die es sich zu engagieren lohnt.“

# Shortlist der Resilienz

Resilienzfaktoren	Adaptive Systeme
Effektivität der Fürsorge und Qualität der elterlichen Betreuung	Bindung, Familie, enge Beziehungen
Enge Beziehungen zu anderen fähigen Erwachsenen	Bindung, soziale Netzwerke
Enge Freundschaften und Liebesbeziehungen	Bindung, Gleichaltrige, Familie
Intelligenz und Problemlösefähigkeiten	Lern- & Denksysteme des ZNS
Selbstbeherrschung, emotionale Regulation, Vorausplanung	Selbstregulationssysteme d. ZNS
Erfolgsmotivation	Bewältigungsmotivation u. damit verbundene Belohnungssysteme
Selbstwirksamkeit	Bewältigungsmotivation
Vertrauen, Hoffnung, die Überzeugung, dass das Leben e. Sinn hat	Spirituelle & kulturelle Glaubenssysteme
Effektive Schulen & Kindergärten	Erziehungs- & Bildungssysteme
Effektive Umgebung, kollektive Wirksamkeit	Soziales Umfeld

nach: Ann S. Masten, amerikanische Psychologin

# Resilienzeigenschaften



## Ablauf

- 8:00 Ankommen
- 8:30 Begrüßung
- 8:40 Arbeitsgruppen I
- 10:00 Pause
- 10:15 Arbeitsgruppen II
- 12:30 Mittagspause
- 13:00 Präsentation der Ergebnisse
- 14:00 Ende

# Ablauf

ungefähr gleiche Abläufe in OSL und OPR





# Abläufe

(ungefähre zeitliche Abläufe)

- 07:30 Ankunft  
Registrieren
- 08:00 Workshopgruppe losen  
Definition von Armut (und Gesundheit)
- 08:30 Begrüßung
- 08:40 Arbeit in 8 Arbeitsgruppen  
**Block I: Arbeit an den Flipcharts**
- 10:00 Pause
- 10:15 **Block II: Empowermentworkshops**
- 12:30 Mittagspause
- 13:00 Präsentation der Ergebnisse

## Senftenberg

- Was fehlt mir an Mobilität? Busse, Bahn, Kosten
- Was fehlt mir in meiner Familie?
- Was fehlt mir in meiner Freizeit?
- Was fehlt mir an Bewegungsangeboten?
- Was fehlt mir um gesund zu bleiben?

## Kyritz

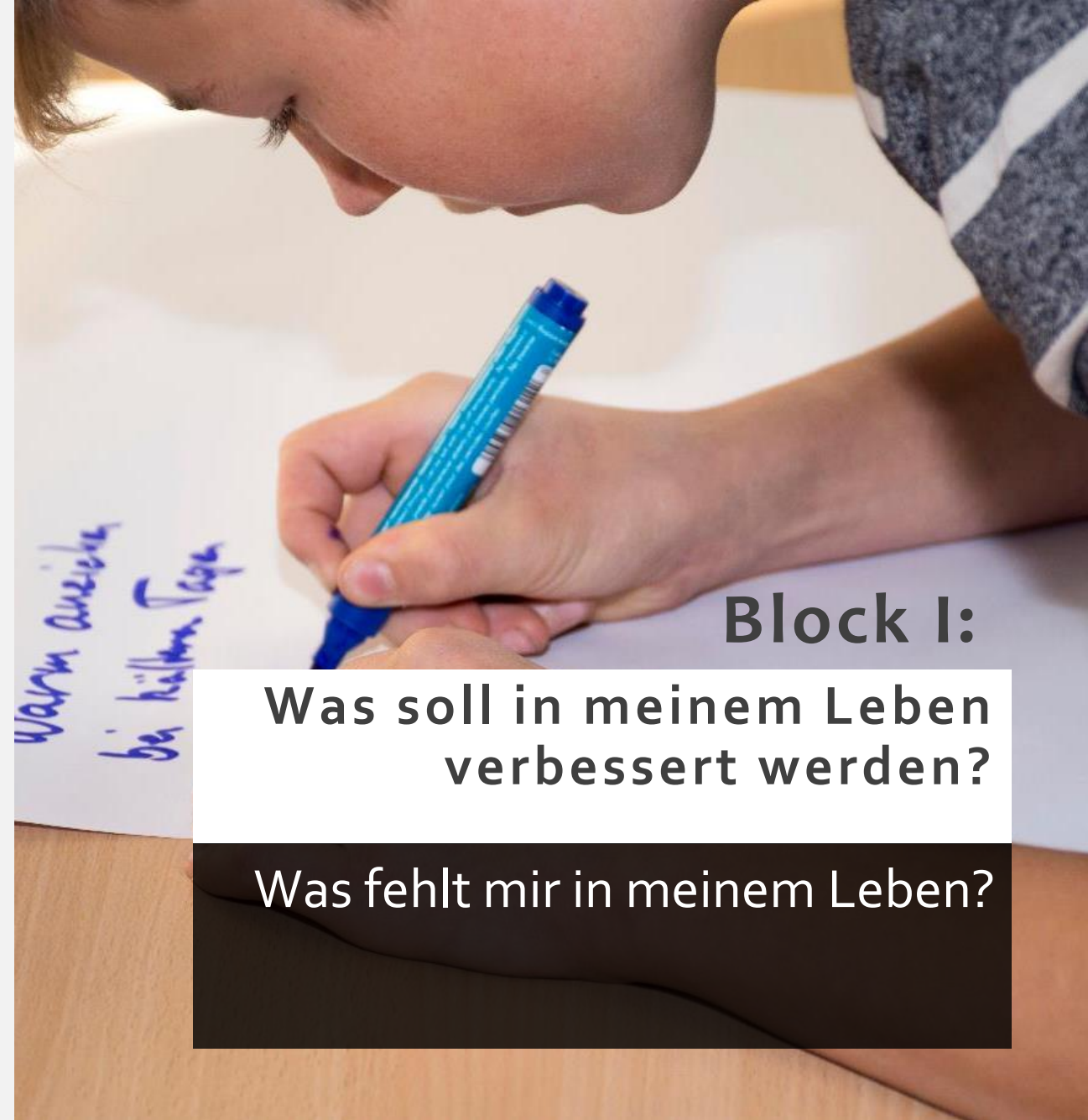
Themenfelder:

- Sport und Bewegung
- Gesundheit
- Familie
- Freizeit

Fragestellungen:

- Was habe ich?
- Wo will ich hin?
- Was fehlt mir?
- Ideen zum Thema?

jeweils begleitet durch die Fachkräfte



## Block I:

Was soll in meinem Leben verbessert werden?

Was fehlt mir in meinem Leben?

## Senftenberg

Musik  
Gedichte  
Malen\*  
Film/Medien  
Gesundheit/Bewegung\*  
Malen  
Chor\*  
Zirkus\*

\* für die Jüngeren

## Kyritz

Band  
Poetry Slam  
Malen  
Percussion\*  
Impro-Theater  
Zeichnen\*  
Chor\*  
Zirkus\*

\* für die Jüngeren



# Block II

## Empowermentworkshops



# Erste Ergebnisse

aus den Gerechtigkeitkonferenzen in Senftenberg und Kyritz



# Was sagt die Armut?

Definitionen zu Armut  
und Gesundheit (nur Kyritz)

# Definitionen Armut

Senftenberg 08/2018

Armut ist kein Geld haben, kein Zuhause haben, kein Essen haben

Armut ist bei Krieg dabei, wo Krieg ist

Armut sagt: Es gibt so viel Reiche auf der Welt. Warum helfen sie den Armen nicht?

Wenn Eltern nicht arbeiten

Armut ist, wenn Leute kein Dach über dem Kopf haben, wenn Leute kein Geld haben, wenn Leute nichts zu essen haben. Wenn Leute krank sind und nichts haben, um sich zu heilen.

Die Menschheit ist nicht mehr so wie früher. Die Menschen sind habgieriger geworden.

Was sagt die Armut? Arm ist der, der nichts hat: Kein Herz, kein Gewissen und keinen Mut, etwas zu verändern. Es kommt nicht darauf an, was du besitzt.

Man kann Armut aufhalten indem man den Armen Ländern Geld spendet und Wasserbrunnen anschafft.

# Definitionen Armut

Kyritz 10/2018

Wenn man nur noch sich selbst hat (z.B. kein Geld, kein Haus)

Armut kann sowohl materiell, als auch ideell sein und beschreibt den Mangel an dem, was zum Leben notwendig ist.  
-> gerechte Aufteilung von Gütern

Armut ist doof

Armut ist für mich, wenn man von Hartz 4 Satz lebt und kaum Geld hat. Wenn man in einer armen Gegend wohnt, wo man sich streitet und verwahrlost aussieht.

Armut ist das Fehlen von lebensnotwendigen Gegenständen, Gefühlen oder Lebensumständen. Die Welt kann gerechter werden, wenn die wohlhabenden Länder, Menschen und Institutionen mehr Hilfe und Unterstützung bieten.

Armut ist das Fehlen von materiellen oder lebensnotwendigen Sachen, es kann aber ebenso das Fehlen von emotionalen Sachen sein.

Wenig Geld  
Arbeit  
Schlafen  
Kleidung

# Definitionen Gesundheit

Kyritz 10/2018

*Ich will mich bewegen, um gesund zu bleiben  
Ich möchte mehr Gemüse und Obst essen,  
um gesund zu bleiben*

- Nicht krank werden
- Regelmäßig zum Arzt gehen
- Gesund bleiben und ernähren
- Impfen lassen

*Gesundheit ist für mich, wenn man keinen Alkohol trinkt, nicht raucht. Man muss sich in seinem Körper wohl fühlen, weil wenn man sich nicht in seinem Körper wohl fühlt, fängt man an zu verzweifeln und kriegt Probleme z.B. Ritzen, Rauchen.*

*Sich beteiligen  
Sport machen, um gesund zu bleiben*

*Gesundheit ist für mich,  
wenn jemand nießt und man  
'Gesundheit' sagt*

*Gesundheit ist für mich das körperliche und geistige Wohlbefinden einer Person. Die Gesundheit kann durch körperliche Aktivität gesteigert werden, im Notfall könnte moderne Technologie ebenso weiterhelfen.*

*Gesundheit ist für mich, wenn man gesund und glücklich ist und keine Sorgen hat*



- Chronische Armut
- Arbeitslosigkeit der Eltern
- dauerhafte familiäre Disharmonie
- elterliche Trennung/Scheidung
- häufig wechselnde Partnerschaften der Eltern
- Abwesenheit eines Elternteils
- alleinerziehender Elternteil
- außerfamiliäre Unterbringung
- soziale Isolation der Familie
- ungünstige Erziehungspraktiken der Eltern (z.B. Inkonsequenz, Zurückweisung, Uneinigkeit der Eltern, Streit)

# Risikofaktoren

eine Auswahl der Nennungen



# Resilienzfaktoren

# Resilienzfaktoren in den Nennungen der Kinder und Jugendlichen

Resilienzfaktoren	Nennungen
Effektivität der Fürsorge und Qualität der elterlichen Betreuung	Zu wenig Zeit mit der Familie, Eltern sind beruflich viel weg, Trennung, zerteilte Familien Wunsch: Unterstützung bei Familienkrisen für Kinder und Jugendliche, mehr Familienzeit, Vermittlung von Freizeitformen für Familien
Enge Beziehungen zu anderen fähigen Erwachsenen	wurden als Ressource (außer in Vereinen) wenig benannt: Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, Vereine
Enge Freundschaften und Liebesbeziehungen	Fehlende Freizeit um diese Bindungen aufzubauen, fehlende Mobilität um Freundschaften besser zu gestalten, extrem hohe Nennungen bei fehlenden konstruktiven Klassenverbänden, fehlende Familienzeit
Intelligenz und Problemlösefähigkeiten	--
Selbstbeherrschung, emotionale Regulation, Vorausplanung	--
Erfolgsmotivation	zu hohe schulische Belastung, zu lange Schulwege
Selbstwirksamkeit	Fehlende Beteiligungsstrukturen in Schule, Jugendendhilfe und Gemeinden, fehlende Vorbereitung auf ein Leben im Wandel, Vorbereitung auf Erwachsenwerden (Boundary Management)
Vertrauen, Hoffnung, die Überzeugung, dass das Leben einen Sinn hat	Wurden als Fragen formuliert und in den Gruppen diskutiert!
Effektive Schulen & Kindergärten	Fehlende Beteiligung, fehlende qualitativ gute Bewegungs-, Gesundheits- und Essenversorgungsstrukturen
Effektive Umgebung, kollektive Wirksamkeit	

- Fehlende Bewegungsmöglichkeiten auf dem Schulgelände
- Fehlende gute Radwege
- Fehlende Gesundheitsbildung in der Schule
- Schlechte ungesunde Essensversorgung in der Schule
- Fehlende Öffentlichkeitsarbeit zu Bewegungs- und Sportkursen
- Fehlende Kochkurse
- Fehlende Kompetenzen Stressbewältigung
- Mehr Fitnessstudios (Sport) auch für Kinder
- Schlecht Sportausstattung an der Schule
- Mobbing an der Schule
- Fehlende Kompetenzen Stressbewältigung
- Zu schwere Schultaschen



## Nennungen Bereich Gesundheit

Senftenberg und Kyritz



# Ideen

Senftenberg und Kyritz

- gesponserte Äpfel für alle
- besseres Schulessen, mehr vegan oder vegetarisch
- regelmäßige Arztbesuche
- mehr Ruhe und Entspannung
- sich in der Familie gegenseitig helfen
- Klassenklima verbessern
- Gesundheitsförderung in der Schule
- Mehr Sportanlagen
- Mädchenselbstverteidigungskurs (nicht so teuer)
- Geringere Kosten für Vereine
- Fehlende Sportarten (Yoga, Kampfsport etc.)
- Mehr Möglichkeiten zum Ausprobieren
- Es gibt zu wenig kind- und alters-gerechte Spielplätze  
-> etwas für die Kleinen u. Großen
- Bessere Kooperationen mit den Krankenkassen
- Bessere Öffentlichkeitarbeit für Sportangebote

# Konsequenzen

„Ein zentrales Kriterium für gelingendes Leben ist die Schaffung einer inneren Lebenskohärenz und damit die Basis, sozial handlungsfähig werden zu können. In früheren gesellschaftlichen Epochen war die Bereitschaft zur Übernahme vorgefertigter Identitätspakete das zentrale Kriterium für Lebensbewältigung. Heute kommt es auf die individuelle Passungs- und Identitätsarbeit an, also auf die Fähigkeit zur Selbstorganisation, zum „Selbsttätigwerden“ oder zur „Selbsteinbettung“. Kinder und Jugendliche brauchen in ihrer Lebenswelt „Freiräume“, um sich selbst zu entwerfen und gestaltend auf ihren Alltag einwirken zu können. Zukunftschancen von Heranwachsenden hängen von ihren Möglichkeiten ab, das „Handwerk der Freiheit“ zu erlernen. Zukunftsfähige Schlüsselqualifikationen zur Lebensbewältigung im globalisierten digitalen Kapitalismus müssen Bildung als eigensinnigen Prozess begreifen, in dem die Selbstorganisationsfähigkeit des Subjektes optimal gefördert werden sollte, damit das Patchwork der eigenen Identität als selbstbestimmt-kreatives Projekt gelingen kann.“

*Schlagwörter: reflexive Modernisierung – Identifikationsarbeit – psychosoziale Schlüsselqualifikationen – Empowerment – Partizipation“*

*nach: Heiner Keupp, deutscher Sozialpsychologe*

# Orientierungsmodelle Heranwachsender I

Orientierungsmodell	Workshopergebnisse
Sie müssen ihre eigene Lebenserzählung finden, die für sie einen kohärenten Sinnzusammenhang stiftet.	<i>Kulturelle Ansätze, außerschulische Bildung, Projekte zwischen Schulen und Jugendhilfe, Wertebildung</i>
Sie müssen in einer Welt der universellen Grenzüberschreitungen ihr eigenes „boundary management“ in Bezug auf Identität, Wertehorizont und Optionsvielfalt vornehmen.	<i>Projekte, Bildungsmaßnahmen, Partizipationsstrukturen, Vorbereitung auf das Erwachsenwerden</i>
Sie brauchen die „einbettende Kultur“, soziale Netzwerke und die soziale Kompetenz, um diese immer wieder mit zu erzeugen.	<i>Effektive, konstruktive sozialräumliche Strukturen von Schule / Jugendhilfe; effektive konstruktive Vernetzung – ressortübergreifend</i>
Sie benötigen die erforderliche materielle Basissicherung, die eine Zugangsvoraussetzung für die Verteilung von Lebenschancen bildet.	<i>Geldmangel, nicht verreisen können</i>
Sie benötigen die Erfahrung der Zugehörigkeit zu der Gesellschaft, in der sie ihr Lebensprojekt verwirklichen wollen.	<i>Beteiligungsstrukturen</i>
Sie brauchen einen Kontext der Anerkennung, der die basale Voraussetzung für eine gelingende Identitätsarbeit ist.	<i>Fehlende Anerkennungskultur für Kinder und Jugendliche, Anerkennung in Vereinen</i>
Sie brauchen Voraussetzungen für den alltäglichen interkulturellen Diskurs, der in einer Einwanderungsgesellschaft alle Erfahrungsbereiche durchdringt.	<i>Interkulturelle Bildung, Austausch, internationaler Jugendaustausch</i>

# Orientierungsmodelle Heranwachsender II

Orientierungsmodell	Workshopergebnisse
Sie müssen die Chance haben, in Projekten des bürgerschaftlichen Engagements, zivilgesellschaftliche Basiskompetenzen zu erwerben.	<i>Beteiligung, Demokratiestelle im „Pegasus“, KJP Senftenberg, Beteiligungsralleys</i>
Identitätskompetenz: Aufgeklärte Umgangsweise mit gebrochener und bedrohter Identität	<i>Bedrohte Identität bei Arbeitslosigkeit der Eltern Selbstorganisation, selbsttätig werden, Selbsteinbettung lernen, Community dancing</i>
Technologische Kompetenz: Gesellschaftliche Wirkungen begreifen, Entscheidungsvermögen entwickeln	<i>Politische Bildung, Wasserprojekt</i>
Ökologische Kompetenz: Pfleglicher Umgang mit Menschen, Natur und Dingen	<i>z.B. (Schul)Projekte</i>
Gerechtigkeitskompetenz: Sensibilität für Enteignungserfahrungen, Wahrnehmungsfähigkeit, Recht-Unrecht Bewusstsein, Gleichheit und Ungleichheit wahrnehmen können	<i>Beteiligung, eigene Projekte entwickeln, starke Unterstützung von Netzwerken der sozialen Arbeit (Sozialraumorientierung) Selbstorganisation stärken, Kinoprojekt</i>
Zivilgesellschaftliche Kompetenz: sich aktiv in die Gestaltung des politischen und sozialen Umfelds einmischen	<i>Beteiligung, Qualifizierung, außerschulische Bildung Selbstorganisation stärken, Wasserprojekt</i>



# Senftenberg 08/2018

## Workshops



# Kyritz 10/2018

## Workshops



# Senftenberg 08/2018



**Präsentation**

# Kyritz 10/2018



# Partner

Schulen in den Landkreisen OSL und OPR und:



Landkreis Oberspreewald-Lausitz

Senftenberg  
investieren studieren flanieren



Kultur- und Freizeitzentrum  
**PEGASUS**  
SENFTENBERG

Stiftung SPI  
Niederlassung Brandenburg  
Süd-Ost



„DER WÜRFEL“ e.V. IM CLUB WK III  
Freizeittreff für Kinder & Jugendliche



# Danke an alle Beteiligten!



Wir finden den Weg. Gemeinsam.

**Outlaw**  
Kinder- und Jugendhilfe



Stadt Kyritz





KOMPETENZZENTRUM KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG BRANDENBURG

# Vielen Dank

Dominik Ringler



0177 6856330



dominik.ringler@fachstelle-kijubb.de



www.kijubb.de

